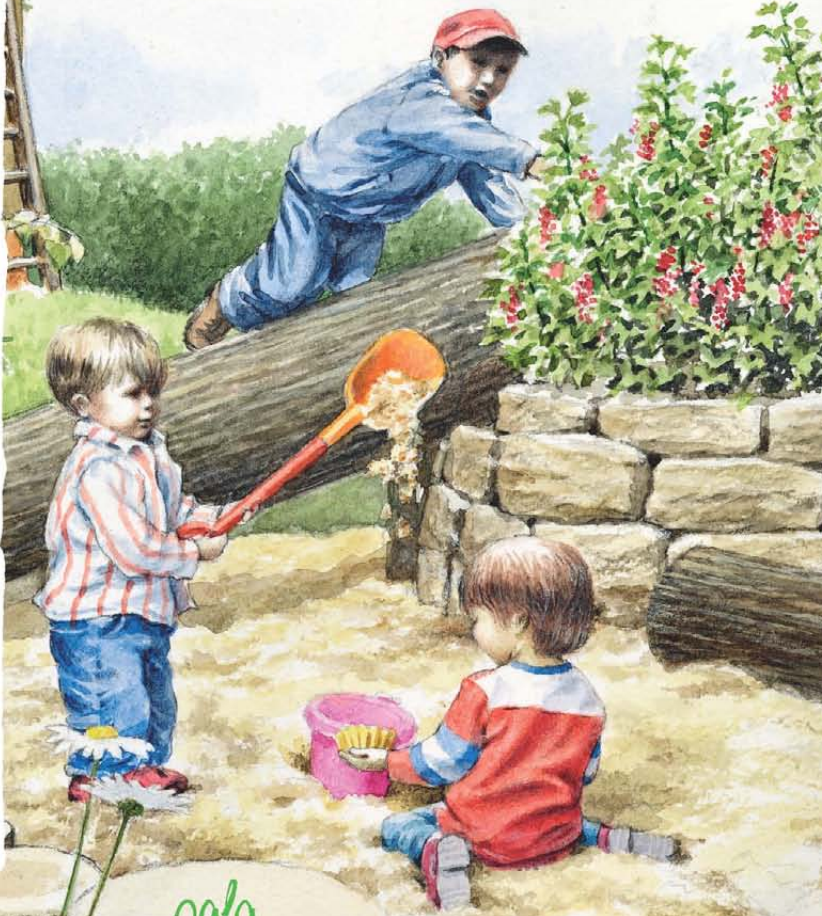


Irmela Erckenbrecht und Rainer Lutter

Der Spielgarten

Naturnahe Erlebnisräume
für Kinder im Garten

Bewegen • Verstecken • Entdecken



pala
verlag

Irmela Erckenbrecht und Rainer Lutter

Der Spielgarten



Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Irmela Erckenbrecht und Rainer Lutter

Der Spielgarten

Naturnahe Erlebnisräume
für Kinder im Garten

Bewegen • Verstecken • Entdecken

Illustrationen von Margret Schneevoigt



pala
verlag

Inhalt

Hereinspaziert	7	Und so wird's gemacht	46
»Kinder, geht raus, spielen!« ...	9	Tierbeobachtung Plus – für eine größere Artenvielfalt im Garten	52
Ein Garten für Groß und Klein	11	Wartung und Pflege des Gartenteichs	53
Wie teilen wir uns den Gartenplatz?	12	Der Sandspielbereich	55
Kinder spielen anders – und finden andere Dinge schön	14	Das wird gebraucht	57
Die vier Grundbedürfnisse: ausruhen, kreativ sein, Natur erleben, spielen	15	Und so wird's gemacht	58
Mit viel Spaß gemeinsam bauen	16	Die Buddelstelle	62
Nichts für Perfektionisten	16	Achtung Baustelle! Erlaubt ist, was Kindern gefällt	63
Sicherheit beachten – und locker bleiben!	18	Die Gummibärchenspirale	65
Der Wackelsteg	19	Passende Steine	68
Das wird gebraucht	21	Das wird gebraucht	69
Und so wird's gemacht	22	Und so wird's gemacht	70
Der Wasserspielplatz	27	Der Naschgarten	77
Und so wird's gemacht	30	Die Macht der Aromastoffe	78
Das wird gebraucht	31	Grüne Gaumenpädagogik	78
Wasserspielplatz Plus – einige zusätzliche Spielelemente	37	Und so wird's gemacht	80
Der Tierbeobachtungsteich ...	41	Das wird gebraucht	81
Die Teichbewohner und ihre Bedürfnisse	44	Der Picknickplatz	89
Das wird gebraucht	45	Das Element Feuer	90
Kleine Kinder schützen	46	Planerische Überlegungen	91
		Das wird gebraucht	93
		Und so wird's gemacht	94

Anleitung zum Bau eines einfachen holzbeheizten Backofens	99
Das wird gebraucht	101
Das Backen	106
Das Strauchhaus	107
Und so wird's gemacht	110
Das wird gebraucht	111
Strauchhaus für Eilige – das Weidentipi	113
Strauchhaus mit Wohlfühlfaktor – die Laube	115
Kinder bauen andere Häuser	116
Das Baumhaus	121
Das wird gebraucht	123
So wird's gemacht	125
Baumhaus – ohne Baum	130
Im Baumhaus leben	131
Das Balancierparadies	133
Balancieren auf dem Baumstamm-Mikado	134
Das wird gebraucht	135
Und so wird's gemacht	136
Balancieren auf Gurten	138
Balancieren auf Seilen – der Niedrigseilgarten	139
Gleichgewicht schulen mit Spaß – die Schaukel	140
Planungsbeispiele für schöne Spielgärten	143
Reihenhausgarten (400 m ²)	144
Mittelgroßer Stadtgarten (600 m ²)	146
Großer, ländlicher Spielgarten (1200 m ²)	148
Die Autorin	152
Der Autor	153
Anhang	154
Bezugsquellen	154

Hereinspaziert ...

... in einen Garten voller Abenteuer und Spielideen, mit schönen Plätzen zum Toben und Verstecken, Naschen, Spielen und Klettern!

Wir zeigen Ihnen, wie Sie auch in Ihrem Garten naturnahe Spielbereiche für Ihre Kinder schaffen und ihnen selbst auf begrenztem Raum unvergessliche Erlebnisse mit und in der Natur ermöglichen können. Ihr Garten wird so zu einem Lieblingsort für die gesamte Familie – ein Ort, an dem sich Groß und Klein wohlfühlen und den verschiedensten Bedürfnissen nachgehen können.

Alle Gestaltungsvorschläge setzen auf natürliche Materialien und stellen das ganzheitliche, freie und spontane Spiel in naturnaher Umgebung in den Vordergrund. Anders als vorgefertigte Spielgeräte aus dem Bau- oder Gartenmarkt, die feste Bewegungsabläufe und Spielinhalte vorgeben, fördern unsere selbst gebauten »Spielplätze« den kindlichen Forschungsdrang, die freie Bewegung und die unbegrenzte Fantasie. Durch ganzheitliche Umwelterfahrungen im Umgang mit Tieren, Pflanzen und natürlichen Materialien wächst das Naturverständnis. Beim Rie-



chen, Fühlen, Schmecken, Hantieren und Experimentieren entfalten sich alle Sinne. Auch die Geschmacksnerven werden wachgekitzelt. Die Beteiligung an Gartenaktivitäten weckt das Interesse an Obst und Gemüse, die Ernährungsgewohnheiten verändern sich positiv. Und in einer Umgebung, in der sie selbst aktiv werden, selbstständig planen und fantasievoll handeln können, entwickeln Kinder Selbstvertrauen und soziale Kompetenz. Aber auch das Bedürfnis nach Rückzug soll nicht zu kurz kommen. Kinder können lernen, Ruhe und Kraft aus der Natur zu schöpfen. Schöne Verstecke und ungestörte Spielbereiche, die sich der direkten Beobachtung der Erwachsenen entziehen, sind für Kinder ebenso wichtig wie offene Gartenbereiche, die sich alle Familienmitglieder nach Lust und Laune teilen.

Die große Bandbreite unseres Angebots:

- Ein Wackelsteg aus schwingenden Eichenbohlen lädt zum fröhlichen Springen und Schwingen ein.
- Ein Wasserspielplatz mit Kies und Findlingen macht Lust auf Dämme, Wasserlöcher, Brücken, Flüsse und jede Menge Matschereien.
- Am Tierbeobachtungsteich kommen Kinder krabbelnden, summenden, fliegenden und schwimmenden Gartenbewohnern nahe.
- Im Sandspielbereich können sie kreativ bauen, buddeln und ihre Spielwelt immer wieder umgestalten.
- Eine Gummibärchenspirale, ein Naschplatz und ein Picknickplatz bieten die vielfältigsten Geruchs- und Geschmackserlebnisse.
- Eingestreute Bastelideen wecken die Kreativität und schmücken Garten und Spielbereiche.
- In Spielgebüsch, Weidentipi oder Baumhaus dürfen Kinder für sich sein, sich in Rollenspiele vertiefen, sich verstecken oder einfach einmal ungestört ausruhen.
- Ganz viel Spaß und Bewegung schließlich versprechen Kletterparcours und Balancierparadies.

Aus all diesen Ideen für naturnahe Spiel- und Erlebnisbereiche können Sie sich aussuchen, was zu Ihnen, Ihren Kindern und natürlich auch in Ihren Garten passt.

Ein wenig handwerkliches Geschick brauchen Sie schon, um die Ideen umzusetzen, aber mit ein wenig Geduld und Beharrlichkeit ist alles auch für Laien gut nachbaubar. Platz-, Material- und Werkzeugbedarf sind jeweils angegeben und alle Arbeitsschritte werden ausführlich erklärt. Auch verschiedene Baudetails und der Sicherheitsaspekt kommen nicht zu kurz.

Auf diese Weise führen wir Sie von der Idee bis zum fertigen Spielgarten, auf den Sie und Ihre Kinder sich jetzt schon freuen können.

Kommen Sie mit in diesen schönen Garten – ein Familien- und Kinderparadies!

Herzlich,

Ina Erckenbrecht
und
Reinhold

Der Wasserspielplatz

Was gibt es nach einem großen Regen Schöneres, als in Pfützen zu patschen, Staudämme zu bauen, das Wasser in verschiedene Richtungen zu leiten und zu schauen, welchen Weg es sich am Ende sucht? Ist Erde oder Sand in der Nähe, lässt sich auch gleich noch eine wunderbare Matschepampe anrühren, mit der man herrlich spielen kann.

Kinder, die jederzeit matschen, tollen und toben wollen, müssen ab jetzt nicht mehr länger auf den nächsten Regen warten. Für die feuchtfrohliche Gaudi im Freien brauchen sie kein Schwimmbad oder Planschbecken: Ein Wasserspielplatz im eigenen Garten hält unbegrenz-

ten Spielhochgenuss bereit. Das Element Wasser, unseren Lebensspender, können Ihre Kinder so ganz unmittelbar und mit allen Sinnen erfahren.

Schon Zweijährige dürfen hier (unter Aufsicht) spielerisch mit dem Wasser erste Bekanntschaft schließen. Erfahrungsgemäß macht es ihnen einen Riesenspaß, Steine in die mit Wasser gefüllten Mulden zu werfen. Und wenn man sie in Ruhe gewähren lässt, beschäftigen sie sich erstaunlich lange damit, Wasser in Gefäße wie Gießkannen und Eimer zu gießen und wieder auszukippen. Halten Sie ein paar einfache Spielzeuge für sie parat!



Werden die Kinder dann älter, kommt immer mehr Bewegung ins Spiel. In die Pfützen springen, dabei sich und andere nass spritzen, auf den größeren Steinen balancieren und von Stein zu Stein springen – all das weckt die Lebensfreude, macht gute Laune, schärft das Körpergefühl und stärkt das Selbstvertrauen.

Zu all dem kommt noch Kreativität hinzu. Mit der Zeit wird immer mehr umgebaut, gestaltet und modelliert. Flusslandschaften und Staudämme werden angelegt, Schleusen improvisiert, Brücken gebaut, Bötchen auf die Reise geschickt. Allein und im Zusammenspiel mit anderen schaffen die Kinder auf diese Weise immer wieder neue Wasserlandschaften. Fantasie und planvolles Vorgehen nehmen gleichermaßen ihren Lauf.

Der Wasserspielplatz, eventuell um interessante Wasserspielgeräte ergänzt, hat wichtige pädagogische Funktionen: Er regt zum Experimentieren an und verdeutlicht verschiedene Wasserphänomene. Behutsam eingeflochtene Informationen der Erwachsenen können das Bewusstsein der Kinder für das oft selbstverständlich hingegenommene und doch so kostbare Nass wecken. So wächst der Wasserspielplatz mit den Kindern und bietet für eine große Altersspanne ein lang andauerndes Spielvergnügen, bei dem sie viel selbst gestalten und ausprobieren können.

Lassen Sie sie gewähren, wenn sie ergründen wollen, was sich unter der Kiesschicht befindet, Mulden in den Kies buddeln, Ritterburgen mit Burggraben bauen, den gesamten Spielbereich

umbauen oder ausprobieren, ob sie die über 50 Kilogramm schweren Findlinge mit gemeinsamer Anstrengung nicht doch fortbewegen können. All dies gehört zum natürlichen Forscherdrang, beflügelt Kreativität und Fantasie. Es gibt nichts Schöneres, als wenn Kinder bei jedem Wetter draußen ungestört in ihre eigenen Welten abtauchen dürfen und abends glücklich und entspannt zum Abendessen ins Haus kommen.

Der hier vorgestellte Wasserspielplatz ist ein etwa 30 Zentimeter tiefer Folienteich, der bis 5 Zentimeter unterhalb der maximalen Wasserhöhe mit Kies und Findlingen aufgefüllt wird, was ihn auch für kleinere Kinder sicher macht.

Weil die Mulde mit Kies und Findlingen gefüllt ist, können die Kinder auch gar nicht so schmutzig werden. Der Sandspielbereich, in dem nach Herzenslust gematscht und Sandsuppe gekocht werden darf oder einfach nur Sandkuchen gebacken wird, sollte in einem gewissen Abstand zum Kiesplatz liegen, damit sich die Materialien Sand, Kies und Erde nicht vermischen. Es würde mit der Zeit den Spielspaß im Kiesteich trüben.

Wird der Wasserspielplatz einmal gerade nicht von Kindern bespielt, werden sich sehr bald Vögel diese Stelle als Badewanne und Trinkplatz erobern, was zur kreativen Naturbeobachtung – z. B. einem Vogelquiz – einlädt.

Im Sommer können die Mulden auch zum Planschen dienen. (Wird in der Badehose gespielt, das Kind vorher immer gut mit einem Sonnenschutzmittel eincremen!) Im Winter lässt sich der

Kiesteich auch als Rutschbahn nutzen. Mit den sich bildenden Eisplatten können fantasievolle Skulpturen (»Eiskunst«) gebaut werden.

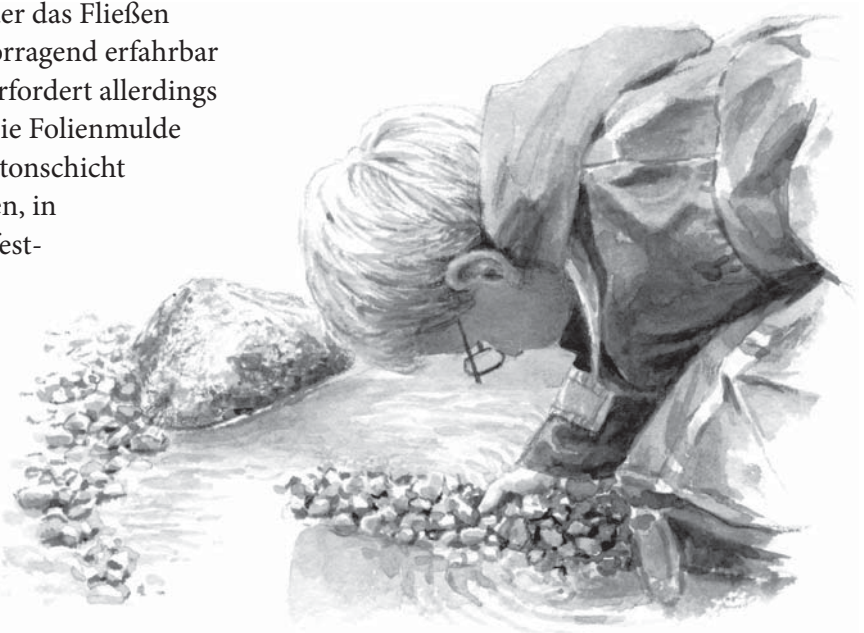
Sind die Kinder groß und aus dem Haus (und aus dem Garten), lässt sich der Spielbereich gut in ein Feuchtbiotop umwandeln. Setzen Sie sparsam ein paar Wasserpflanzen ein, z. B. die schöne Sumpfdotterblume oder den Fieberklee. In heißen Sommermonaten müssen Sie allerdings für einen Wasserwechsel sorgen, da sich das Wasser möglicherweise zu stark aufheizt und sich dann Algen bilden. Dies gilt auch, wenn der Platz einige Zeit nicht bespielt wird oder man aus einem längeren Urlaub zurückkommt und sieht, dass ein Wasserwechsel notwendig ist. Ansonsten ist dieser kleine Flachwasserbereich eine schöne Vogelbadewanne.

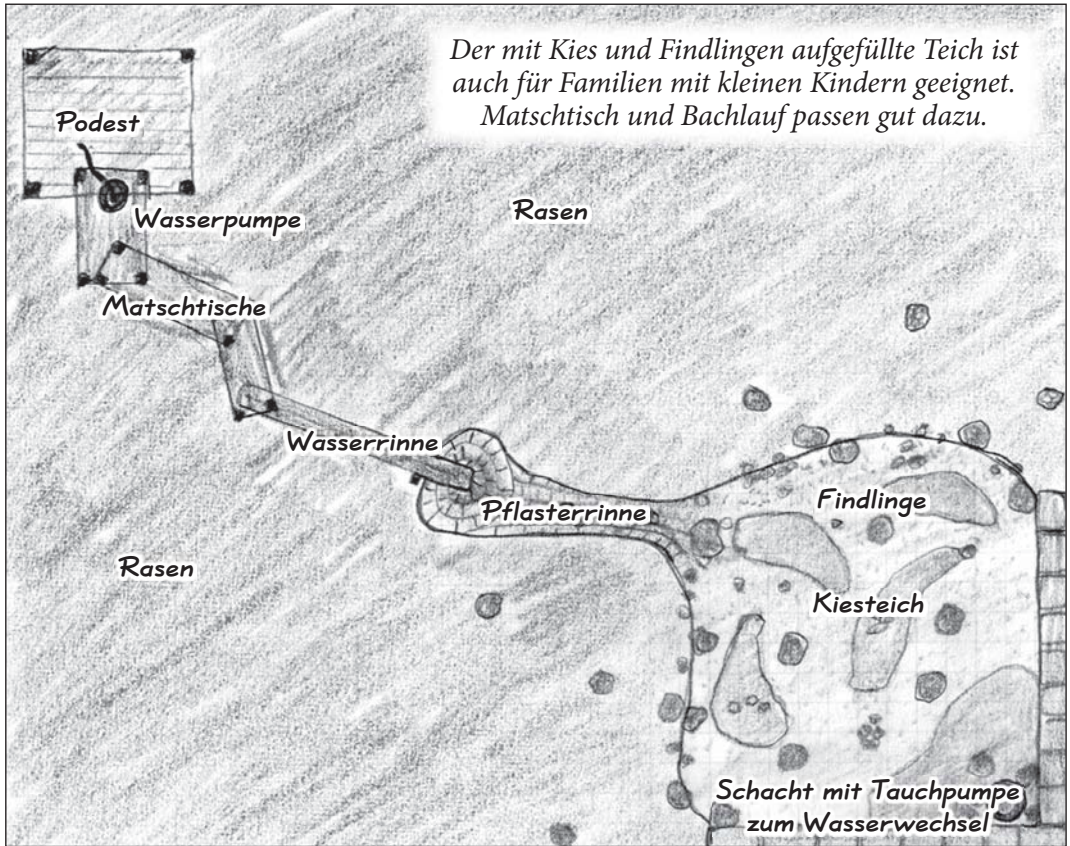
Der mit Kies gefüllte Folienteich lässt sich gut durch weitere Elemente ergänzen:

- Einen **Bachlauf**, der das Fließen des Wassers hervorragend erfahrbar macht. Sein Bau erfordert allerdings mehr Aufwand. Die Folienmulde muss mit einer Betonschicht ausgestattet werden, in der sich der Kies festkleben lässt. Eine ausführliche Bauanleitung finden Sie auf Seite 38.
- Eine **Matsch-tisch-Kaskade**, die aus mehreren Holzbrettern mit Rand besteht,

in denen das Wasser sich stauen kann. An einer Stelle gibt es einen Auslass, von dem das Wasser auf einen tiefer gelegenen Tisch fließen kann.

- Eine **Schwengelpumpe**, mit der Wasser aus dem Untergrund gepumpt werden kann. Die Pumpen sind im Fachhandel erhältlich. Sie sind mit einem 200 Liter fassenden Wasserbehälter versehen, der von einer Wasserleitung gefüllt wird. Wenn Sie Glück haben, können Sie auf Ihrem Grundstück Grundwasser pumpen, was allerdings in den meisten Gemeinden einer Genehmigung bedarf.
- Gepflasterte **Mulden mit Schiebern**, die zum Anstauen von Wasser besonders gut geeignet sind. Werden die Schieber geöffnet, kann man den Lauf des Wassers verfolgen.





Und so wird's gemacht

1. Mulde graben

Wurde ein geeigneter Platz gefunden, können die Erdarbeiten losgehen. Als Erstes wird die Form des zukünftigen Wasserspielplatzes mit Pflöcken abgesteckt, die mit einer Schnur verbunden werden. Je nach Größe des Gartens kann die auszuhebende Mulde zwischen 10 und 20 Quadratmeter groß sein. Die Materialmengen in dieser Beschreibung sind für einen 15 Quadratmeter großen Wasserspielplatz gerechnet. Bei einem

ovalen Kiesteich wären dann zwei gegenüberliegende Seiten ungefähr 3 und die anderen ungefähr 5 Meter lang.

Bei normalem Gartenboden ist das Buddeln des Loches gar nicht so schwer. Häufig wird beim Aushub von Teichmulden erwogen, einen Minibagger einzusetzen. Das klingt zwar erst einmal spannend, hat aber auch diverse Nachteile: Der Bagger muss ausgeliehen werden, man muss mit ihm umgehen können und durch das Befahren verursacht er Schäden im Garten. Eine wirkliche Alternative ist es, den Aushub mit der Familie zu bewältigen. Alle können mitmachen,

Das wird gebraucht

Standort und Platzbedarf:

- Benötigt wird eine ebene Fläche von 10 – 20 m², am besten mit normalem Gartenboden.
- Am besten eignet sich ein halbschattiger Platz, der allerdings nicht unter Bäumen liegen sollte, damit im Herbst keine Blätter darauf fallen.
- Bauen lässt sich der Wasserspielplatz am besten im Frühsommer.
- Am schönsten ist eine runde oder ovale Form.

Materialbedarf:

- Teichfolie EPDM (synthetischer Kautschuk), 1 – 1,5 mm dick, 20 % größer als die Wasserfläche (z. B. mindestens 18 m² bei 15 m² Fläche)
- 2 Polypropylenvliese, gleiche Größe wie Teichfolie, 300 g/m²
- Pumpenschacht (Schachtring aus Beton oder Kunststoff, Durchmesser 30 cm, 40 cm lang)
- 1,5 t gewaschener Rundkies (8 – 16 mm)
- 10 Findlinge, je 30 – 50 kg
- 6 Eichenstammstücke, Durchmesser 20 – 30 cm, 2 m lang, naturbelassen (wie gewachsen)
- 300 kg Oberrheinkiesel (10 – 30 cm)

Werkzeugbedarf:

- Pflöcke, Schnur
- Spaten, Schaufeln, Rechen
- Schubkarren, Eimer
- Pfahl, Wasserwaage, Richtscheit, Maßband
- Sackkarre
- Cutter
- Gartenschlauch
- Tauchpumpe (bei Wasserwechsel)

Arbeitsschritte:

- Teichform markieren (Fläche abstecken, Schlauch auslegen).
- Markierten Rand mit Spaten abstecken.
- Teichfläche 2 Spaten tief (überall etwa 30 cm) ausheben.
- Steine vom Teichgrund entfernen, eines der Vliese zum Schutz der Folie auf der Teichfläche ausbreiten.
- Folie verlegen, am Rand überstehen lassen, Falten glätten.
- Das zweite Vlies auf die Folie legen.
- An einer Ecke den Schachtring einsetzen und mit Steinen fixieren und so einen Schacht für die Tauchpumpe einbauen.
- Findlinge am Rand und an einigen Stellen in der Mitte des Teiches ablegen.
- Kies und Oberrheinkiesel einbauen.
- Wasser einlassen, Überlauf testen.
- Kapillarsperre am Teichrand errichten.
- Überstehende Folie abschneiden.

Pflanzen für den Tierbeobachtungsteich (Auswahl)

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchshöhe* (cm)	Wassertiefe (cm)
Uferpflanzen			
Knoten-Braunwurz	<i>Scrophularia nodosa</i>	40 – 60	
Schlangen-Knöterich	<i>Polygonum bistorta</i>	30 – 80	
Sumpfpflanzen			
Blutweiderich	<i>Lythrum salicaria</i>	90 – 150	0 – 20
Echtes Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>	50 – 150	0 – 3
Fieberklee	<i>Menyanthes trifoliata</i>	20 – 40	5 – 10
Gilbweiderich	<i>Lysimachia vulgaris</i>	100 – 150	0 – 10
Schwanenblume	<i>Butomus umbellatus</i>	50 – 130	5 – 30
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>	20 – 40	5 – 10
Sumpfschwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>	60 – 80	0 – 20
Sumpfiggissmeinnicht	<i>Myosotis palustris</i>	25 – 35	0 – 5
Unterwasserpflanzen			
Hornkraut	<i>Ceratophyllum demersum</i>	0	30 – 100
Wasserfeder	<i>Hottonia palustris</i>	5 – 10	10 – 30
Schwimblattpflanzen			
Kleine Teichrose	<i>Nymphaea pumila</i>	0 – 10	20 – 100
Wasserknöterich	<i>Polygonum amphibium</i> var. <i>aquaticum</i>	0 – 20	30 – 100

* über dem Wasserspiegel



Tierbeobachtung Plus – für eine größere Artenvielfalt im Garten

Der Ameisen-Beobachtungsstein

Was sich unterhalb der Bodenkante in unserem Garten abspielt, ist unseren neugierigen Blicken leider in der Regel entzogen. Willkommene Einsichten für Groß und Klein schafft hier ein Beobachtungsstein, der die Wärme speichert und dadurch die Ansiedlung von Kleinlebewesen fördert. Ameisen, Asseln, Steinläufer, Laufkäfer, Spinnen, Ohr- und Regenwürmer, Tausendfüßer, Käferlarven und viele andere mehr finden unter dem Stein einen willkommenen Unterschlupf.

Der trittfeste Beobachtungsstein aus Holz-Sand-Beton, den es fertig zu kaufen gibt (siehe Bezugsadressen auf Seite 156), ist auf einem rutschsicheren Metallrahmen mit integrierter Acrylplatte angebracht. Man kann ihn bedenkenlos zumindest vorübergehend aufnehmen, das Leben unter dem Boden betrachten, ohne dass z. B. die Brut oder das Gangsystem der Ameisen beschädigt oder gar zerstört wird. Wichtig: Den Stein anschließend sorgfältig wieder auflegen!

Platzieren Sie ihn ruhig in unmittelbarer Nähe Ihres Tierbeobachtungsteichs auf dem flachen Gartenboden. Je nachdem, ob dieser aus Erde, Sand oder Kies besteht, kommt es zu einer unterschiedlichen Besiedlung. Diesen Effekt können Sie sich zunutze machen und mit denkbar geringem Aufwand eine regelrechte Versuchsreihe mit verschiedenen Untergrün-

den starten. Der Blick unter den Beobachtungsstein gehört so bald zu jedem Gartenbesuch dazu und macht Ihren Kindern immer wieder Freude.

Der Steinhügel

Aus unterschiedlich großen Steinen wird ein Hügel mit möglichst verschieden großen Hohlräumen angelegt. Dort können sich Kröten, Spitzmäuse und Eidechsen eine Wohnung einrichten. Sind die Hohlräume groß genug, hat sogar ein Igel Platz. Alternativ könnten Sie an der wind- und wetterabgewandten Seite des Hügels eine »Igelhöhle« mit isoliertem Boden einbauen, die man fertig kaufen kann (Bezugsadressen auf Seite 156). Am einfachsten ist es, wenn Sie für den Hügel Steine nehmen, die vom Bau anderer Gartenelemente übrig geblieben sind.

Wird der Steinhügel von der Sonne beschienen, werden sich dort eher wärmeliebende Tierarten ansiedeln. Im Schatten werden sich Moose entwickeln, die wiederum Lebensraum für viele kleine Insekten sind.

Auf jeden Fall ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern verbindliche Regeln aufzustellen, z. B.: »Diese Steine sind tabu und dürfen nicht verbaut werden, um den Tieren nicht ihr Zuhause zu nehmen.«

Falls Sie Kalksteine verwenden, sollten Sie darauf achten, dass diese keine Verbindung zum Teichwasser haben, da der Kalk als Dünger wirkt und so den Nährstoffgehalt des Wassers erhöht, was wiederum zu Algenwachstum führen kann.



Der Totholzhaufen

Je vielfältiger die Strukturen, das Material und das Kleinklima im Umfeld des Teiches, desto größer auch die Artenvielfalt. Wurzeln und Baumstämme, die langsam vermodern, sind nicht nur schön anzusehen (niemand kann sich der Faszination eines Urwaldes entziehen!), sondern bilden auch Lebensraum für unzählige Tierarten. 25 Prozent aller Käferarten sind auf Totholz angewiesen. Diese Kleinstbiotope leben und verwandeln sich im Laufe der Zeit ganz allmählich wieder zu Erde.

Eine interessante Variante eines Totholzhaufens ist ein langgestreckter Reisighaufen. Damit können Sie die beim jährlichen Baumschnitt anfallenden Äste und Zweige sinnvoll weiterverwerten, zum ändern können Sie damit Ihren Teich an steileren Uferstellen wirksam absichern, damit niemand hineinfluten kann.

Wartung und Pflege des Gartenteichs

In trockenen Zeiten muss gelegentlich Wasser nachgefüllt werden.

Werden im Herbst doch öfter einmal Blätter ins Wasser geweht, ist es sinnvoll, den Teich alle drei Jahre auszuräumen und von den verrotteten Blättern zu befreien. Die Blätter begünstigen die Bildung von Humus und Nährstoffen, was wiederum im Wasser die Algenbildung fördert.

Haben sich Algen gebildet, können Sie diese mit einem Teichkescher herausfischen. Achten Sie dabei jedoch immer darauf, dass Sie keine Wassertiere wie Teichschnecken, Libellenlarven oder Teichmolche versehentlich mit entfernen.

Nach zwei bis drei Jahren sind die Pflanzen im Teich so stark gewachsen, dass sie zum Teil ausgeräumt werden müssen. Das macht man am besten im August, wenn die Wassertemperatur angenehm ist und man ohne zu frieren in den Teich steigen kann. Sicherlich bringt man dadurch das Biotop durcheinander – vergleichbar mit einem Erdbeben für uns Menschen. Das Leben im Teich wird sich aber bald wieder beruhigen.

Ansonsten zählt der Gartenteich zu den pflegeleichten Gartenelementen. Ja, Sie sollten ihn bewusst möglichst in Ruhe lassen und nicht zu häufig eingreifen. Die Bewohner werden es Ihnen danken!

Schöne Basteleien

Mini-Insektenhotel

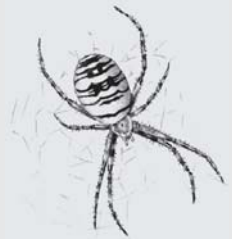
An jedem Teich, und sei er auch noch so klein, siedeln sich sehr schnell viele unterschiedliche Tierarten an, die das Wasser als Tränke oder auch als Badewanne nutzen. Eine sinnvolle Ergänzung sind deshalb Brutmöglichkeiten vor allem für Wildbienen und andere solitär (also ohne Volk) lebende Insekten. Sie benötigen kleine Löcher für ihre Brut, die man ihnen gezielt in einem »Insektenhotel« anbieten kann.



Für eine ganz einfache Variante verschieden dicke, hohle Stängel (z. B. Schilf, Stroh, Bambus, Himbeere, Sommerflieder, Liebstöckel) sammeln und entweder zu dicken Rollen zusammenbinden oder in Blechbüchsen oder Holzschachteln stecken. (Achtung: Nur Halme mit Halmknoten wählen, die in der Mitte oder am Ende geschlossen sind.) Passend lange Holzstammstücke mit verschiedenen dicken Bohrern von 2 – 10 mm »durchlöchern«. (Achtung: Nicht ganz durchbohren!) Gemeinsam mit den Halmen in einen alten Holzkasten stecken und an einer sonnigen, wind- und regengeschützten Stelle fest und stabil aufhängen.

Spinnenrahmen

Der »Ekel« vor Spinnen weicht oft großer Hochachtung, wenn man ihre kunstvollen Netze bewundert. In der Abendsonne oder morgens, von Tautropfen benetzt, erstrahlen sie in eindrucksvoller Schönheit. Bringen Sie das Netz Ihrer ganz persönlichen Gartenspinne besonders schön zur Geltung, indem Sie ihr mit Ihren Kindern einen Spinnenrahmen bauen:



Aus einfachen Holzleisten einen etwa 20 – 30 cm großen, rechteckigen Rahmen zusammenschrauben oder -nageln und auf einem Metall- oder Holzpfehl möglichst tief in die Erde stecken. In einer Ecke zwei dünne, dreieckige Brettchen so anbringen, dass ein kleiner Hohlraum entsteht. Auf diese Weise bekommt die Spinne ein bequemes Quartier, wo sie vor Wind und Wetter sowie vor ihren natürlichen Feinden gut geschützt ist und in Ruhe auf ihre Beute warten kann. Der sogenannte Signalfaden, der ihr über entsprechende Erschütterungen meldet, dass ihr ein Tier ins Netz gegangen ist, wird von der Spinne so angelegt, dass er direkt in dieses Quartier führt.

Bei jedem Gang zum Gartenteich können Sie und Ihre Kinder nach der Spinne schauen. Führen Sie vorsichtig eine kleine Erschütterung herbei (ohne freilich das Netz zu verletzen), und die Spinne wird sich zeigen und nach dem Rechten sehen.

Das Strauchhaus

In unserer Kindheit war es das Schönste und Spannendste, in verwilderten Gärten, an Waldrändern und in Gebüsch auf Entdeckungsreise zu gehen und fern der elterlichen Aufsicht den Forscherdrang und den Wunsch, sich eine eigene Lebenswelt zu schaffen, auszuleben. Im tiefsten Dickicht haben wir uns Höhlen und Buden gebaut und dort Familie gespielt. Oder Indianer.

Alle Fachleute sind sich einig, dass Kinder das ungestörte und unbeobachtete Spielen in der Natur brauchen. Sie wollen sich verstecken und verkriechen, wollen träumen, unter sich sein und Geheimnisse miteinander teilen. Aber wo sollen sie diesem Bedürfnis nachgehen?

Leider gibt es heute diese freien, naturnahen Spielmöglichkeiten, wie wir sie noch kannten, längst nicht mehr überall. Genau aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen so dringend, sie im eigenen Garten nachzubauen. Denn Kinder brauchen Rückzugsorte, an denen sie ihren Fantasien nachgehen und ganz für sich sein können, an denen sie das Gefühl haben: »Dieser Platz gehört mir.« Fertig gekaufte, gleichförmige Spielhäuser sind hier kein Ersatz. Weil sie starr und wenig variierbar sind, bleiben sie meist nur für kurze Zeit interessant und werden schnell langweilig. Kinder brauchen Spielräume, die sie selbst verändern können und dürfen. Mit ihren sich ständig wandelnden



Rollenspielen verändert sich auch das Umfeld, wird von einer Ritterburg zum Piratenschiff, von der Räuberhöhle zum Märchenschloss. Je weniger es vorstrukturiert ist, desto besser lässt es sich auch in der Fantasie zu etwas ganz anderem deklarieren. Gerade dieses eigenständige Spielen ist es, was Kinder stark und selbstbewusst macht. In endlosen Rollenspielen üben und bearbeiten sie ihr Erleben und erproben dabei alte und neue Lösungen.

Der Wunsch nach Rückzug steht also im Vordergrund. Deshalb sind es auch eher die vom Haus entfernter liegenden Gartenteile, die für die Erfüllung dieses Wunsches in Frage kommen. Ein besonders schöner und naturnaher Spielraum – ein lebendiges Gartenhäuschen! – ist das Strauchhaus.

Ein solches Strauchhaus ist unserer Erfahrung nach das beste aller denkbaren Spielzimmer. Sie werden sehen, dass Ihre Kinder dort stundenlang zufrieden spielen und sich immer wieder neue Spielideen ausdenken werden.

Gleichzeitig hat das Strauchhaus zwei tolle Nebeneffekte: Zum einen ist es in sich selbst ein wertvolles Biotop, das zahlreichen Tieren Unterschlupf bietet. Da es nicht dauernd bespielt wird, können hier die unterschiedlichsten Vögel und Kleintiere heimisch werden. Zum anderen können die Kinder fast nebenbei verschiedene Sträucher kennenlernen und damit ihr Naturwissen erweitern. Dazu gehören auch ganz praktische Kenntnisse: Aus welchem Strauch lassen sich die besten Flöten schnitzen? Woraus kann ich

am besten Pfeil und Bogen basteln? Rund um das Strauchhaus werden spielerisch die vielfältigsten Erfahrungen gesammelt.

Da das Strauchhaus schon ein wenig raumgreifend ist, stellt sich natürlich die Frage: Wo passt es am besten hin? Bei einem Neubaugrundstück spielt dies schon früh eine Rolle. Es ist sehr sinnvoll, sich bereits in der Bauphase zu überlegen, welche Bereiche des Gartens wie genutzt werden sollen. Für die strukturbildenden Elemente wie Bäume und Sträucher ist diese Überlegung vor allem deshalb wichtig, weil man sich über einen längeren Zeitraum hin festlegt. Schließlich will man nichts Größeres pflanzen, was nach zehn Jahren wieder verschwinden muss.

Ein detaillierter Gartenplan, der auch die zeitlichen Dimensionen berücksichtigt, ist deshalb eine gute Voraussetzung. Da Sträucher erst einmal drei bis fünf Jahre brauchen, um sich zu entwickeln, macht es auch Sinn, sie möglichst früh zu pflanzen, damit die Kinder nicht schon zu alt sind, wenn das Strauchhaus zugewachsen ist.

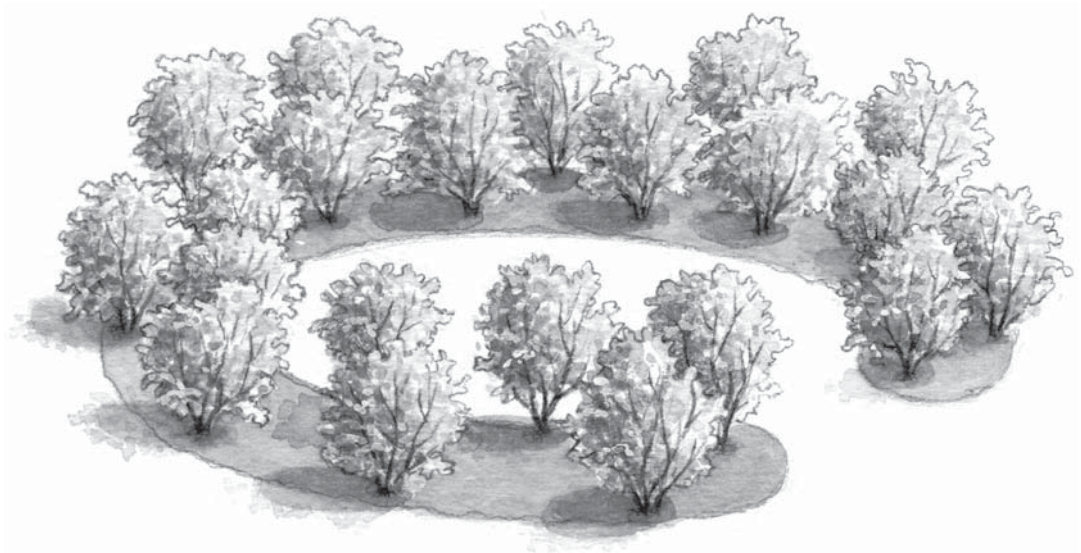
Ist die Standortfrage erst einmal entschieden, ist das Strauchhaus einfach zu bauen und zu pflegen. Wie Sie dabei vorgehen und welche verschiedenen Straucharten Sie wählen sollten, wollen wir Ihnen gern erklären. Ein paar Jahre dauert es dann, bis die Wände sich richtig schließen. Dies sollten Sie unbedingt beim Planen bedenken!

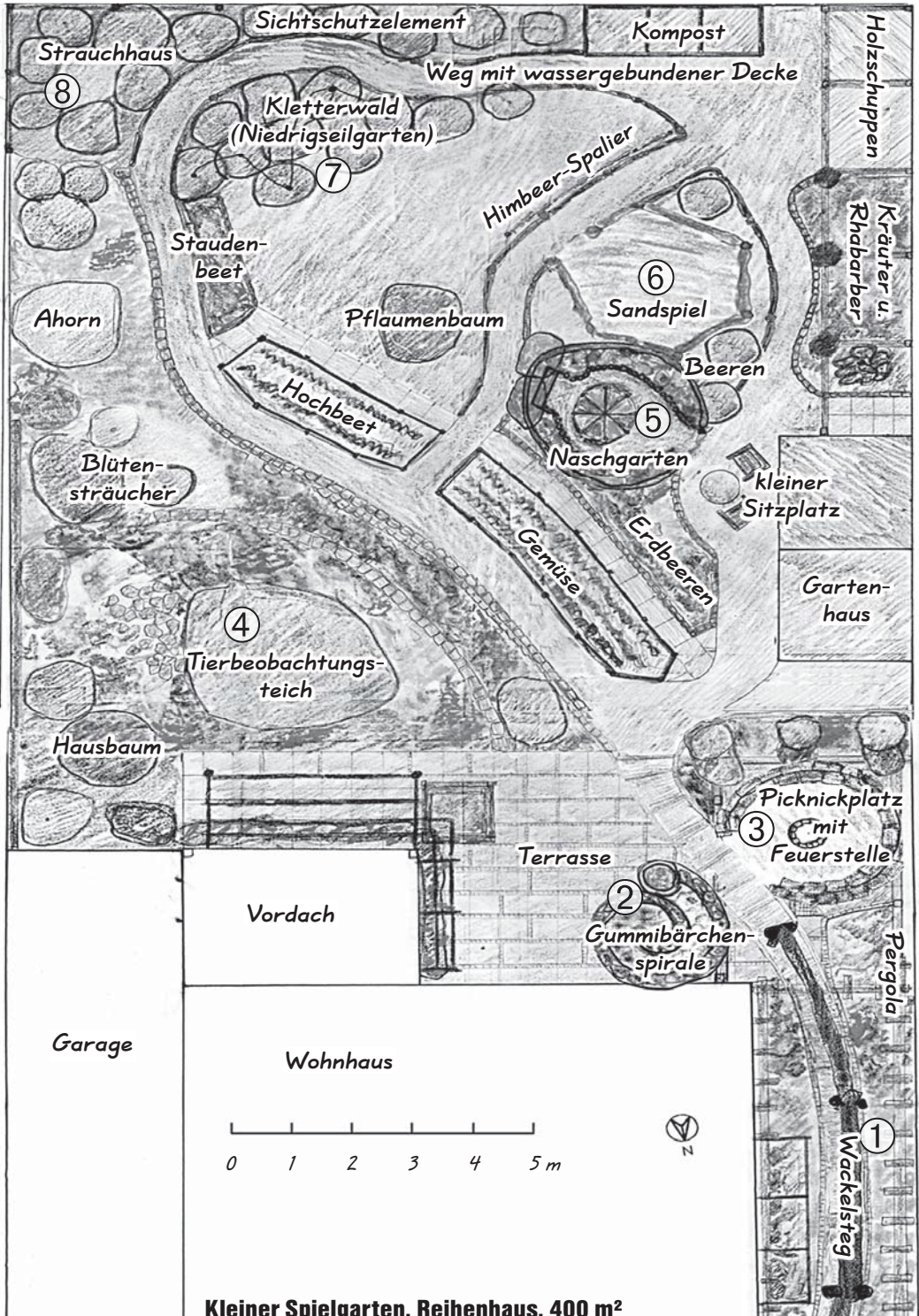
Zu groß gewachsene Sträucher lassen sich mit einer Heckenschere stutzen. Natürlich muss auch der Eingang per Schnitt freigehalten werden. Und wer

weiß? Vielleicht legen Ihre Kinder eigenständig auch noch ein paar Fenster an?

Als Alternativen zum Strauchhaus werden wir Ihnen noch einige andere naturnahe Spielräume vorstellen, die dem Verstecken und dem Rückzug dienen und meist schneller umzusetzen sind: das Weidentipi, die Laube und das Kinderhaus. Am Ende des Kapitels steht das einjährige Feuerbohrentipi (siehe Seite 118),

das im Frühsommer wunderbar blüht und im Spätsommer sogar eine reiche Bohnenernte bringt, aber leider nicht winterhart ist und mit dem ersten Frost wieder vergeht – ein Tipi, das sich Kinder dafür nach kurzer Einweisung aber auch Jahr für Jahr ganz leicht selbst wieder anlegen können. Die Vorfreude wächst dann in jedem Frühjahr umso mehr.





ISBN (E-Book-pdf): 978-3-89566-692-6

ISBN der Print-Ausgabe: 978-3-89566-313-0

© 2014: pala-verlag,
Rheinstraße 35, 64283 Darmstadt
www.pala-verlag.de
3. aktualisierte Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag- und Innenillustrationen: Margret Schneevoigt
Gartenpläne (Seite 13, 30, 61, 80, 124, 145, 147 und 150): Rainer Lutter
Bauanleitung Lehmbackofen: Steffen Mau
Lektorat: Barbara Reis

Satz und Gestaltung: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH
www.werkstatt-verlag.de